

Tyrannen Tod zu enden. Seine ungeheure Leibesstärke, und der Umstand, daß er allezeit gepanzert und gerüstet gieng, schreckten anfangs einen jeden ab, sich an ihn zu wagen. Endlich ward auch seine Leibwache gewonnen. Diese überfiel ihn in seinem Zelte während seines Mittagsschlafes und tödtete beydes, ihn und seinen Sohn, den er zum Mitregenten gemacht hatte, ohne Widerstand. So starb dieser merkwürdige Mann nach einer Usurpation von ohngefähr drey Jahren und im fünf und sechzigsten Jahr seines Alters. Seine Emsigkeit im niedern Stande und seine Grausamkeit, während er auf dem Throne saß, sind ein sehr auffallender Beleg zu der Bemerkung, daß es Menschen giebt, deren Tugenden nur für die Dunkelheit passen, und wiederum andre, deren Kräfte und Trefflichkeiten sich nur in erhabnen Standorten entwickeln.

---

#### Acht und zwanzigstes Kapitel.

##### Die Regierung des Pupienus und Balbinus.

---

J. d. St. 991. **D**er Tyrann war todt; sein Leichnam ward den Hunden und den Raubvögeln hingeworfen, und Pupienus und Balbinus traten die Regierung ohne weitem Widerstand an. Die Prätorianer aber, seit langer Zeit erklärte Meus

ter und Hochverräther, beschlossen bald, eine neue Revolution zu veranstalten. Unglücklicherweise beschleunigten die beyden Kaiser durch ihre Uneinigkeiten ihren Untergang nicht wenig. Wiewohl durch Alter und Klugheit ausgezeichnet, vermochten sie dennoch eine wechselseitige Eifersucht gegen einander nicht zu unterdrücken. Papienus glaubte, die Oberstelle vermöge seiner größern Erfahrung verlangen zu können. Balbinus nahm sie in Anspruch, in Hinsicht auf seine Familie und sein Vermögen.

Während dieser unzeitigen Zwistigkeiten griffen die Prätorianer, die beyden den Tod geschworen hatten, sie in ihrem Pallaste an, indes die Leibwache sich mit dem Zusehen der capitolinischen Spiele beschäftigte. Papienus, ihre stürmische Annäherung gewahrend, schickte augenblicklich zu seinem Gehülfen und ließ ihn um Beystand bitten. Dieser argwohnte aber niedrigerweise, daß irgend ein Anschlag wider ihn selbst angezettelt würde, und weigerte sich, die deutsche Leibwache, die er um sich hatte, fahren zu lassen. So fanden die aufrührischen Soldaten einen leichten Zugang zu den Zimmern beyder Kaiser, schleppten sie aus dem Pallast nach dem Lager, erschlugen sie und ließen ihre Leichname als empörende Proben ihres ungeheuren Frevels in den Gassen liegen.